

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Menschenhaß und Reue

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85355)

Major. Schon gut.

Bittermann (indem er mit vielen Verbeugungen abgeht). Briefe aus dem Banat, Briefe von der türkischen Grenze, Briefe aus Rußland, Briefe vom Pascha von Scutari — (etc.)

Major. Unerträglicher Schwäger! — Doch nein! Sprach er nicht von Madame Müller? Verziehen sei ihm seine politische Wuth!

Achte Scene.

Die Gräfin. Der Major.

Gräfin. Wahrhaftig, die Verliebten denken, man hungere nicht, man dürste nicht, weil sie selbst von Rosenduft und Mondschein leben. Kaum hab' ich ein paar Tassen Thee hinunter geschlürft, so läßt mich der Herr Bruder schon abrufen; und was steht zu Befehl?

Major. Du kannst noch fragen? Hast du mit Madame Müller gesprochen?

Gräfin. Ja.

Major. Nun?

Gräfin. Nichts.

Major. Nichts?

Gräfin. Das heißt, wenn der Herr Bruder nicht bald einen andern Hafen sucht, so wird er bis an's Ende seines Lebens auf offener See herum treiben müssen.

Major. Ist sie verheirathet?

Gräfin. Das weiß ich nicht.

Major. Ist sie nicht von guter Geburt?

Gräfin. Das darf ich nicht sagen.

Major. Kann sie mich etwa nicht leiden?

Gräfin. Darauf muß ich dir die Antwort schuldig bleiben.

Major. So so, ich bewundere deine schweesterliche Zuneigung! sie ist exemplarisch. Gut, daß ich gleich Anfangs nicht sehr darauf baute. Gut, daß ich einen Freund wieder fand, der die Frau Schwester beschämen wird.

Gräfin. Einen Freund?

Major. Aufzuwarten. Der Fremde, der diesen Morgen deinem Manne das Leben gerettet, ist mein alter Freund.

Gräfin. Wie heißt er?

Major. Das weiß ich nicht.

Gräfin. Ist er von guter Geburt?

Major. Das darf ich nicht sagen.

Gräfin. Wird er herkommen?

Major. Darauf muß ich dir die Antwort schuldig bleiben.

Gräfin. Du bist unerträglich.

Major. Magst du denn deine eigene Composition nicht einmal da Capo hören?

Neunte Scene.

Der Graf. Entatia. Die Vorigen.

Graf. Zum Henker! denkt ihr denn, ich bin ein Kenokrat, oder ich habe ein paar marmorne Spindelbeine, wie der arme Sultan Uzin Dschanty? Da lassen Sie mich immer in Gottes Namen mit Madame Müller allein, und bedenken nicht, daß mein Herz kein Kieselstein ist. Ich sage es Ihnen, Frau Gemahlin, wenn es noch einmal geschieht, so habe ich meine Liebeserklärung schon in petto.

Gräfin. Vermuthlich von Ihrem Kammerdiener entworfen.
Graf. Nein, Madame, aus einem von Ihnen aufgefundenen Liebesbriefchen entlehnt.

Gräfin. Also doch immer geborgt?

Graf. Nicht doch! Alte einkassirte Schuld, abgeschrieben von einem Billet-doux, das Sie vor sechs Jahren von mir erhielten.

Gräfin. Wie ökonomisch! und das wollen Sie nun zum zweiten Male brauchen? Wissen Sie denn nichts Neues zu sagen?

Graf. Sie haben mich erschöpft, Madame.

Gräfin. Ein trauriges Bekenntniß in Gegenwart Ihrer neuen Geliebten!

Graf (tomisch). Verdammtes Weib! Ich komme nicht gegen sie auf. — Herr Schwager, wie sieht's? wird der Fremde kommen?

Major. Ich erwarte ihn jeden Augenblick.

Graf. Das ist mir lieb. Wieder eine Gesellschaft mehr! Auf dem Lande kann man deren nicht zu viel haben.

Major. Durch diesen Fremden wird unser Zirkel eben nicht erweitert werden. Er reiset morgen ab.

Graf. Das soll er wohl bleiben lassen. Nun, Frau